

Region

Donnerstag, 22. Juli 2021

Braunwald bekommt vorübergehend eine Seilbahn

Der Aushub, der beim Bau des Entwässerungsstollens in Braunwald anfällt, soll mit einer neuen Materialeilbahn ins Tal transportiert werden. Dort soll das Material ganz in der Nähe wiederverwendet werden.



Hoch über dem Alltag, aber im Rutschgebiet: Ein Entwässerungsstollen soll die Geschwindigkeit bremsen, mit der sich Braunwald ins Tal bewegt. Damit stattdessen sein Aushubmaterial ins Tal kommt, soll jetzt eine Materialeilbahn gebaut werden. Pressebild

von Ueli Weber

Braunwald wird wohl schneller mit einer neuen Bahn erschlossen als gedacht. Grund ist der projektierte Bau eines neuen Entwässerungsstollens unter dem Bergdorf in Glarus Süd. Die Entwässerungskorporation Braunwald plant für die Arbeiten am 30-Millionen-Franken-Projekt eine grosse Materialeilbahn. Diese soll einerseits Werkzeug und Baumaterial von Linthal nach Braunwald hochtransportieren. Andererseits soll sie den Aushub ins Tal bringen, welcher beim Sprengen des 920 Meter langen Stollens anfällt.

Braunwald liegt in einem etwa vier Quadratkilometer grossen Rutschgebiet. Der Entwässerungsstollen soll die Geschwindigkeit bremsen, mit der sich der Hang in Richtung Tal bewegt – auch in ruhigen Jahren mit wenig Niederschlägen sind das heute einige Zentimeter. Wenn sich der Berg bewegt, ist das nicht nur in Braunwald oben ein Problem, wo sich Risse in den Häusern bilden. Auch das Tal ist durch Murgänge gefährdet, die etwa die SBB-Geleise verschütten könnten oder die Linth verstopfen. Die Entwässerungskorporation überwacht den Hang seit ihrer Gründung im Jahr 1981. «Nach den Naturgefahrenereignissen in den letzten Wochen wurde einmal mehr klar, wie wichtig präventive Massnahmen in diesem Bereich sind», schrieb die Korporation am Dienstag begleitend zu einer Medienmitteilung.

### **Acht Tonnen Ausbruchmaterial pro Fahrt**

An ihrer Hauptversammlung stellte die Entwässerungskorporation den neuesten Stand der Arbeiten vor. Dabei stellte sie auch die Eckdaten für die geplante Materialeilbahn vor. Deren Talstation kommt südlich der Standseilbahn bei deren Parkplätzen zu liegen. Die Bergstation der Materialeilbahn liegt ungefähr 300 Meter südlich der Standseilbahn oben in Braunwald. An beiden Orten wird ein Lagerplatz gebaut. Der definitive Plan hängt allerdings vom Unternehmen ab, welches den Stollen vorantreibt.

Die Materialeilbahn soll fünf Fahrten in zwei Stunden schaffen. Pro Fahrt ins Tal kann sie acht Tonnen Ausbruchmaterial transportieren. Unter der Woche wird sie gemäss Plan während neun Stunden in Betrieb sein, an Samstagen viereinhalb Stunden. Die Seilbahn bleibt für den Warentransport reserviert. Die Arbeiter, welche den Stollen bauen, fahren mit der Standseilbahn hoch und runter.

Das Ausbruchmaterial soll nicht weit transportiert werden. Gemäss den Plänen der Korporation und der Gemeinde Glarus Süd soll es bei einem Hochwasserschutzprojekt bei den Runsen im Ennetlinth nordwestlich des Bahnhofs Linthal verwendet werden. Sollten die Zeitpläne der beiden Projekte nicht zusammenpassen, wird das Material gemäss einem Beschluss des Gemeinderates in der Deponie Däniberg in Schwanden deponiert.

Aus finanzieller Sicht lohnt sich das Recycling für die Korporation: Der Bund zahlt die vollständige Subvention für das Projekt, wenn das Ausbruchmaterial zur Abwehr einer Naturgefahr gebraucht wird.

### **Landsgemeinde stimmt ab**

Für das Projekt sind 29,5 Millionen Franken budgetiert. Nach heutigem Wissen geht die Entwässerungskorporation davon aus, dass dieser Kostenvoranschlag eingehalten werden kann. Die Korporation und die Gemeinde Glarus Süd bezahlen je etwas über zwei Millionen Franken. Bund und Kanton sollen sich den Rest teilen.

Wegen eines zuerst übersehenen Gesetzesartikels wird auch die Landsgemeinde 2021 über das Geschäft beraten: Das Waldgesetz schreibt vor, dass Bund und Kanton zusammen höchsten 80 Prozent der Kosten tragen dürfen. Die Glarnerinnen und Glarner müssen darum noch über einen zusätzlichen Kantonsbeitrag von 1,85 Millionen Franken abstimmen. Insgesamt würde bei einem Ja der Kanton Glarus rund 16 Millionen Franken an den Bau des Entwässerungstollens bezahlen. Dafür soll ab 2024 ein Bausteuerzuschlag von ungefähr 0,25 Prozent der einfachen Steuer erhoben werden. Auch die Bausteuer muss die Landsgemeinde beschliessen.

29,5

Millionen

**Franken** sind für den projektierten Bau eines neuen Entwässerungstollens in Braunwald budgetiert.

